Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 7 (1900)

Heft: 19

Rubrik: Pädagogisches Allerlei

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pädagogisches Allerlei.

In der padagogischen Gesellschaft in Christiania wurde kürzlich eine interessante Sitzung abgehalten, in welcher Fridtjof Nansen sich über die Frage ber Rindererziehung u. a. wie folgt außerte: "Ich sehe, daß die Jugend unserer Beit einen gefährlichen Mangel an Ibealismus und Charafter zeigt. Dies ift besonders der Litteratur und Politik zu verdanken, die den Sinn für bas Ibeale geschwächt haben. Die heutige Erziehung hat einen großen Fehler. geht nicht genug barauf aus, selbständige Männer auszubilben. Im Gegensatzu einem frühern Redner meine ich, daß das Strasen hier wie überall im Leben notwendig sei, wenn man Charakter und Willen ausbilben will. Es ift nicht genug, bas Gemutsleben zu fortern und zu pflegen. Ich bin felbst ein schwacher Densch, mas ich aber an Starte befite, verbante ich meiner ftrengen Erziehung. 3ch meine nicht gerabe, baß forperliche Buchtigung in ber Erziehung notwendig sei, Ernft ift jedoch nötig, hier wie sonft im Leben. Die Kinder muffen in Selbstaucht und Selbsthilfe erzogen werben. Und die Lehrer muffen burch ein gutes Beispiel vorangeben. Dies hat eine ungeheure Bedeutung. Die Jungen sollten lernen Anöpfe an die Hofen zu naben und ihre Stiefel zu besohlen. Das ichafft Manner. (!) Früher mußten wir alles, was wir gebrauchen wollten, felbst verfertigen - baburch wird ber Charafter und bie Perfonlichfeit ausgebilbet. Die Jugend muß lernen, fic Genuffe zu verfagen. Sie barf nicht, wie jest, fich begnugen, lyrisch, fentimental und träumerisch zu sein. hier fonnen bie Rorperübungen viel ausrichten, nicht jeboch ber Auswuchs ber Körperübungen: ber Sport, bas moberne Refordfeten, bie gewöhnlide Wettfampferei, bie gefährlich und zerftorend für Rorper und Beift ift. Die Rorperübungen bagegen mirten harmonisch für ben Rorper wie für das Leben, fie bilben gefunde, felbständige Manner - und bies ift es, mas mir brauchen!"

Beschlüsse.

Auf ben Wunsch ber kantonalen Lehrerkonferenz in Mels vom 7. August 1. 3. hat die st. gallische Erziehungsbehörde neuerdings die Frage geprüft, ob es pädagogisch besser und sinanziell möglich wäre, jedem Primarschüler am Ende eines Jahreskurses das Lesebuch als Eigentum zu belassen.

Dabei konnte die erste Frage nicht bejaht, die zweite aber mußte unbebingt verneint werben.

Bom padagogischen Standpunkte erscheint es nicht unwichtig, daß jeder Schüler über die Sorgfalt, die er seinem Lesebuche während des Schuljahres zuwendet, kontrolliert, und daß ihm je nach Befund ein neues oder aber ein schon gebrauchtes, aber doch immer noch brauchbares Exemplar des folgenden Lesebuches verabfolgt

wirb.

Bom sinanziellen Standpunkt aus ist zu bemerken, daß vor Ginführung der Gratisabgabe der Lesebücher durch den Staat die Lehrmittel jedenfalls noch viel intensiver ausgenütt worden sind, als es jett verlangt wird, und daß z. B. ein und dasselbe Buch von einem Geschwister auf das andere überging. Man kann nun vom Staate nicht mehr verlangen, als früher auch von vermöglichen Privaten geleistet worden ist. Und dies um so weniger, als zur Zeit die Forderungen an denselben in den verschiedensten Richtungen in fortwährendem Steigen begriffen sind, so daß nicht die geringste Aussicht vorhanden ist, die zuständigen Behörden werden den betreffenden großen Büdgetposten noch um mehrere tausend Franken erhöhen wollen, was doch nötig wäre, um dem fraglichen Wunsche der kantonalen Lehrerkonferenz nachsommen zu können.

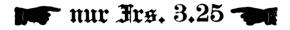
Gin patentierter Lehrer mit guten Zeugnissen sucht auf kommenden Winter Stelle als Verweser. Offerten unter Chiffre OF 4861 an Orell Füßli-Annoncen, Zürich.

- O F 4861 -

Ein Wunder

aus Bafel.

Die untersertigte Firma übersenbet jeber Person, rechten Stanbes immer gegen Bostnachnahme um ben in ber Geschäftswelt noch nie bagewesenen billigen Preis von



eine vorzügliche, genau gehende 24ftündige Uhr mit dreifähriger Garantie. Außerdem erhält jeder Besteller derselben eine vergoldete, sein saconierte Uhrkette gratis beigelegt.

Sollte die Uhr nicht tonvenieren, fo wird biefelbe gerne umgetaufcht ober Betrag retourniert, Einzig und allein zu beziehen burch bas

Uhren-Engros-Haus

S. Kommen & Co. Bafel.

Zehn Farben-

Hyazinthen

(echte Haarlemer) als 2 weisse, 2 rote, 2 blaue, 2 gelbe, 1 rosa, 1 purpur zu Mk. 1.50 für Töpfe, zu Mk. 2.— für Gläser. — Ganz besonders empfehle meine berühmten Namen-Hyazinthen, als 10 St. in 10 Prachtsorten für Töpfe zu 3 Mark, für Gläser zu 4 Mark. Namen- oder Sorte:-Hyazinthen sind die besten! — Meine, mit prächtig bunter Farbentafel geschmückte Hyazinthen-Broschüre lege Ordres gratis bei, sonst gegen Einsendung von 30 Pfg.

Friedr. Huck in Erfurt.

Telegr.-Adr.: Hyazinthenhuck.

Adstung!

Ber am Lehrerfeste einen neuen Sut, gezeichnet: Dr. F. L., Rlaufer, Sutmacher, Burich, eingetauscht, wolle ihn baldigft an die Redaktion fenden, damit er umgetauscht werden kann.

Plaudereien aus der Schulstube.

(Aus Briefen von Volksschullehrerinnen geistlichen Standes in Tyrol). 1. So vielerlei habe ich in der Schule noch nie erlebt wie heuer. Gegenwärtig habe ich 66 Engel — Bengel wollte ich fagen! Darunter C, P, T, M, u. s. w. Wenn sich irgend eine Lehrerin über ihre Kinder beklagt, so kann ich jeder getrost antworten: "Sie haben doch kein C., R.; keine T. M., keine Sch u. f. w." Und wenn man so ein ,braves' Rind nur schief anschaut, ist gleich ber Bater ober bie Mutter vor der Türe ober es tommt ein Schimpfbrief. Ginen von letteren will ich anführen. Die C. Mutter schrieb mir: "Liebes Fraulein! Entschuldigen Sie, bag ich ein paar Zeilen an Sie richte. Ich laß mich nicht von Ihnen das Bolt heißen. Wir wissen schon, daß wir arm find, aber Bolt doch keines. Wenn Sie hatten die Taufender gehabt, waren Sie auch nicht ins Rlofter gegangen u. f. w. 2. Run fcreibe ich Ihnen ein Geschichtchen, bas fich in meiner Rlaffe vor ca. drei Wochen zugetragen. Da hat der S. dem E. eine Griffelschachtel genommen. Die Schwefter E. fommt zweimal, fie zu forbern. Die Kinder schrieen vereinzelt: "Der S. hat sie genommen". Die Mutter S. lagt mich fragen, mas ihr Rind getan, ich folle es fchreiben. 3ch fchrieb gang ruhig und gemütlich ben Sachverhalt. Darauf kommt ein ziemlich erbitterter Brief und bas beauftragte Mabchen mit ber Botschaft, die fie vor allen Rinbern laut ausrichtete: "Die Mutter von S. hat gesogt, sie kimbt ber und sie thuet ent die Zogglen von Kopf weg reißen und schütteln." Rurze Pause. "Ja, wenn fie jest bann tommt?" - "Belm wearn mer ihr foun belfen", schrieen augenblidlich mehrere Buben, mabrend fie bie Faufte heraufftredten.